

## **Stellungnahme deutscher Strafrechtslehrerinnen und Strafrechtslehrer zur geplanten Ausweitung der Strafbarkeit der Sterbehilfe**

### I.

Sterbehilfe ist ein moralisch wie rechtlich höchst sensibles Thema. Wir verstehen darunter jede Hilfe, die einer zumeist schwer erkrankten oder sterbenden Person im Hinblick auf ihren geäußerten oder mutmaßlichen Willen geleistet wird, um ihr einen ihren Vorstellungen entsprechenden menschenwürdigen Tod zu ermöglichen.

### II.

Mit Sorge beobachten wir politische Bestrebungen, im Zusammenhang mit der Sterbehilfe den Anwendungsbereich des Strafrechts auszuweiten. Mit der Strafbarkeit des assistierten Suizids würde die in den letzten Jahren durch den Bundesgesetzgeber und die Gerichte erreichte weitgehende Entkriminalisierung des sensiblen Themas Sterbehilfe konterkariert. Die Vorschläge, welche in diese Richtung zielen, setzen vor allem bei der Tätigkeit einzelner Personen oder einiger weniger sog. „Sterbehilfe-Vereinigungen“ an, deren Treiben als unseriös und gefährlich eingestuft wird. Das geltende Polizei- und Strafrecht stellen jedoch hinlänglich Mittel zur Verfügung, um gegen Aktivitäten vorzugehen, bei denen die Freiverantwortlichkeit des Suizids nicht hinreichend geprüft wird. Dagegen wäre es verfehlt, durch eine nicht hinlänglich reflektierte Ausweitung des Strafrechts auch solche Tätigkeitsfelder in einen Graubereich möglicher Strafbarkeit zu ziehen, die – wie das Arzt-Patienten-Verhältnis – auf Vertrauen gründen und ihrer Natur nach auf strafrechtliche Regulierungen sehr sensibel reagieren.

### III.

Folgende Punkte verdienen besondere Beachtung:

- a. Im Zusammenhang mit der Diskussion um die sog. passive und die indirekte Sterbehilfe ist schon lange anerkannt, dass ein vom Patienten artikulierter Sterbehilfewunsch zu beachten ist und entsprechend Sterbehilfe auch dann rechtlich zulässig ist, wenn sie im Ergebnis zu einer Verkürzung von Lebenszeit führt.
- b. In Hospizen und Palliativstationen wird tagtäglich organisiert Sterbehilfe geleistet. In vielen Fällen kommt es dabei zu einer Verkürzung der verbleibenden Lebenszeit. Trotzdem ist die Tätigkeit dieser Einrichtungen uneingeschränkt positiv zu bewerten. Statt sie unnötig mit Strafbarkeitsrisiken zu hemmen, sollte ihre Arbeit durch großzügige finanzielle Hilfen unterstützt werden.
- c. Aus der Straflosigkeit des Suizids ergibt sich nach bewährten strafrechtsdogmatischen Regeln, dass auch die Beihilfe zum Suizid nicht strafbar ist. Dies zu ändern würde zu einem Systembruch führen, dessen Auswirkungen nicht absehbar sind.
- d. Das Recht auf Selbstbestimmung jedes Menschen, verfassungsrechtlich durch Art. 1 Abs. 1 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG garantiert, umfasst auch das eigene Sterben. Mit dem Patientenverfügungsgesetz aus dem Jahre 2009 hat der Gesetzgeber dies ausdrücklich anerkannt. Eine

Strafbarkeit der Suizidbeihilfe greift in das Selbstbestimmungsrecht unverhältnismäßig ein. Der Grundsatz, dass Strafrecht ultima ratio sein muss, wird nicht beachtet.

- e. Das Arzt-Patienten-Verhältnis ist seiner Natur nach nur eingeschränkt rechtlich regulierbar. Das gilt auch und gerade für das Strafrecht. Die Einführung einer Strafbarkeit von Ärzten wegen Beihilfe zum Suizid ist deshalb entschieden abzulehnen. Deren Grundrecht der Gewissensfreiheit, Art. 4 Abs. 1 GG, umfasst auch das Verhältnis zwischen dem Arzt und dessen Patienten, so dass eine strafrechtliche Neuregelung schon aus verfassungsrechtlichen Gründen abzulehnen ist.
- f. Das ärztliche Berufsrecht sollte nicht ärztliche Maßnahmen zu unterbinden suchen, die nach Maßgabe der Medizin- und Sozialethik sowie des Strafrechts zulässig und oft sogar positiv zu bewerten sind. Wir plädieren deshalb dafür, das Berufsrecht so zu vereinheitlichen, dass die Hilfe beim Suizid als ärztliche Gewissensentscheidung zulässig bleibt.
- g. Menschen mit einem Sterbewunsch benötigen in besonderer Weise Fürsorge und Begleitung. Die Strafbarkeit der Beihilfe zum Suizid würde dagegen dazu führen, dass professionelle Hilfe, die gerade Ärzte und Ärztinnen leisten könnten, erschwert oder unmöglich wird, weil sich Beistehende aus Furcht vor einer Strafbarkeit von den Sterbewilligen abwenden. Diese werden in den Brutal-Suizid gedrängt. Ziel muss es dagegen sein, möglichst viele Menschen mit Sterbewunsch zu erreichen, um so die Zahl der Suizide in Deutschland zu senken. Das Strafrecht ist dafür ein gänzlich ungeeignetes Mittel.

Stand: 15.4.2015, 14.00 Uhr

Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Universität Würzburg, und Prof. Dr. Henning Rosenau, Universität Augsburg

Diese Stellungnahme wird unterstützt von:

1. Prof. Dr. Hans Achenbach, Universität Osnabrück
2. Prof. Dr. Jörg Arnold, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau
3. Prof. Dr. Susanne Beck, Universität Hannover
4. Prof. Dr. Werner Beulke, Universität Passau
5. Prof. Dr. Dennis Bock, Christians-Albrechts-Universität Kiel
6. Prof. Dr. Lorenz Böllinger, Universität Bremen
7. Prof. Dr. Martin Böse, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
8. Prof. Dr. Jens Bülte, Universität Mannheim
9. Prof. Dr. Wilhelm Degener, Universität Hamburg
10. Prof. Dr. Mark Deiters, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
11. Prof. Dr. Friedrich Dencker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
12. Prof. Dr. Alfred Dierlamm, Universität Trier
13. Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Freie Universität Berlin
14. Prof. Dr. Frieder Dünkel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
15. Prof. Dr. Udo Ebert, Friedrich-Schiller Universität Jena
16. Prof. Dr. Ulrich Eisenberg, Freie Universität Berlin
17. Prof. Dr. Volker Erb, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
18. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Albin Eser, M.C.J., Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau

19. Prof. Dr. Dr. h.c. Dirk Fabricius, Goethe-Universität Frankfurt am Main
20. PD Dr. Bijan Fateh-Moghadam, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
21. Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Fincke, Universität Passau
22. Prof. Dr. Thomas Fischer, Bundesgerichtshof, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
23. Prof. Dr. Georg Freund, Philipps-Universität Marburg
24. Prof. Dr. Wolfgang Frisch, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
25. Prof. Dr. Helmut Frister, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
26. Prof. Dr. Karsten Gaede, Bucerius Law School Hamburg
27. Prof. Dr. Klaus Geppert, Freie Universität Berlin
28. Prof. Dr. Heinz Giehring, Universität Hamburg
29. Prof. Dr. Sabine Gless, Universität Basel
30. Prof. Dr. Ingke Goeckenjan, Ruhr-Universität Bochum
31. Prof. Dr. Anette Grünewald, Humboldt-Universität zu Berlin
32. Prof. Dr. Fritjof Haft, Eberhard Karls Universität Tübingen
33. Prof. Dr. Monika Harms, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
34. Prof. Dr. Bernhard Hardtung, Universität Rostock
35. Prof. Dr. Pierre Hauck, Universität Trier
36. Prof. Dr. Bernd Hecker, Universität Trier
37. Prof. Dr. Martin Heger, Humboldt-Universität zu Berlin
38. Prof. Dr. Michael Heghmanns, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
39. Prof. Dr. Bernd Heinrich, Humboldt-Universität zu Berlin
40. Prof. Dr. Uwe Hellmann, Universität Potsdam
41. Prof. Dr. Joachim Herrmann, Universität Augsburg
42. Prof. Dr. Felix Herzog, Universität Bremen
43. Prof. Dr. Michael Hettinger, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
44. Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
45. Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Hillenkamp, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
46. Prof. Dr. Katrin Höffler, Georg-August-Universität Göttingen
47. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Günther Jakobs, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
48. Prof. Dr. Jan C. Joerden, Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder
49. Prof. Dr. Johannes Kaspar, Universität Augsburg
50. Prof. Dr. Erhard Kausch, Fachhochschule Münster
51. Prof. Dr. Gabriele Kett-Straub, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
52. Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner, Eberhard Karls Universität Tübingen
53. Prof. Dr. Urs Kindhäuser, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
54. Prof. Dr. Christoph Knauer, Ludwig-Maximilians-Universität München
55. Prof. Dr. Ralf Kölbel, Ludwig-Maximilians-Universität München
56. PD Dr. Erik Kraatz, Freie Universität Berlin
57. Prof. Dr. Ralf Krack, Universität Osnabrück
58. Prof. Dr. Arthur Kreuzer, Justus-Liebig-Universität Gießen
59. Prof. Dr. Matthias Krüger, Ludwig-Maximilians-Universität München
60. Prof. Dr. Michael Kubiciel, Universität zu Köln
61. Prof. Dr. Hans Kudlich, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
62. Prof. Dr. Hermann Christoph Kühn, Universität Augsburg
63. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Heiner Kühne, Universität Trier
64. Prof. Dr. Otto Lagodny, Universität Salzburg
65. Prof. Dr. Werner Leitner, Universität Augsburg
66. Prof. Dr. Heiko Lesch, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
67. Prof. Dr. Hans Lilie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

68. Prof. Dr. Michael Lindemann, Universität Bielefeld
69. Prof. Dr. Klaus Lüderssen, Goethe-Universität Frankfurt am Main
70. PD Dr. Christoph Mandla, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
71. Prof. Dr. Helmut Marquardt, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
72. Prof. Dr. Volkmar Mehle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
73. Prof. Dr. Grischa Merkel, Universität Basel
74. Prof. Dr. Reinhard Merkel, Universität Hamburg
75. Prof. Dr. Frank Meyer, LL.M., Universität Zürich
76. Prof. Dr. Lutz Meyer-Goßner, Philipps-Universität Marburg
77. Prof. Dr. Wolfgang Mitsch, Universität Potsdam
78. Prof. Dr. Carsten Momsen, Universität Hannover
79. Prof. Dr. Egon Müller, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
80. Prof. Dr. Henning Ernst Mueller, Universität Regensburg
81. Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Müller-Dietz, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
82. Prof. Dr. Bernd Müssig, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
83. Prof. Dr. Wolfgang Naucke, Goethe-Universität Frankfurt am Main
84. Prof. Dr. Cornelius Nestler, Universität zu Köln
85. Prof. Dr. Ralf Neuhaus, Universität Bielefeld
86. Prof. Dr. Dres. h.c. Ulfrid Neumann, Goethe-Universität Frankfurt am Main
87. Prof. Dr. Dr. h.c. Harro Otto, Universität Bayreuth
88. Prof. Dr. Hans-Ullrich Paeffgen, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
89. Prof. Dr. Walter Perron, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
90. PD Dr. Helmut Pollähne, Universität Bremen
91. Prof. Dr. Andreas Popp, Universität Konstanz
92. Prof. Dr. Cornelius Prittitz, Goethe-Universität Frankfurt am Main
93. Prof. Dr. Ingeborg Puppe, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
94. PD Dr. Jens Puschke, LL.M., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
95. Prof. Dr. Holm Putzke, LL.M., Universität Passau
96. Prof. Dr. Rudolf Rengier, Universität Konstanz
97. Prof. Dr. Joachim Renzikowski, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
98. Prof. Dr. Klaus Rolinski, Universität Regensburg
99. Prof. Dr. Henning Rosenau, Universität Augsburg
100. Prof. Dr. Thomas Rotsch, Justus-Liebig-Universität Gießen
101. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Roxin, Ludwig-Maximilians-Universität München
102. Prof. Dr. Dorothea Rzepka, Goethe-Universität Frankfurt am Main
103. Prof. Dr. Helmut Satzger, Ludwig-Maximilians-Universität München
104. Prof. Dr. Hero Schall, Universität Osnabrück
105. Prof. Dr. Uwe Scheffler, Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder
106. Prof. Dr. Anja Schiemann, Deutsche Hochschule der Polizei Münster
107. Prof. Dr. Horst Schlehofer, Universität Düsseldorf
108. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Ludwig Schreiber, Universität Göttingen
109. Prof. Dr. Roland Schmitz, Universität Osnabrück
110. Prof. Dr. Heinz Schöch, Ludwig-Maximilians-Universität München
111. Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schomburg, Durham University
112. Prof. Dr. Edward Schramm, Friedrich-Schiller Universität Jena
113. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich-Christian Schroeder, Universität Regensburg
114. Prof. Dr. Ulrich Schroth, Ludwig-Maximilians-Universität München
115. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bernd Schünemann, Ludwig-Maximilians-Universität München
116. Prof. Dr. Lorenz Schulz, Goethe-Universität Frankfurt am Main

117. PD Dr. Antje Schumann, Universität Regensburg
118. Prof. Dr. Frank Schuster, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
119. Prof. Dr. Gerhard Seher, Freie Universität Berlin
120. Prof. Dr. Arndt Sinn, Universität Osnabrück
121. Prof. Dr. Georg Steinberg, EBS Universität für Wirtschaft und Recht, Wiesbaden
122. Prof. Dr. Detlev Sternberg-Lieben, Technische Universität Dresden
123. Prof. Dr. Christoph Sowada, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
124. Prof. Dr. Sabine Swoboda, Ruhr-Universität Bochum
125. Prof. Dr. Hans Theile, Universität Konstanz
126. Prof. Dr. Brian Valerius, Universität Bayreuth
127. Prof. Dr. Torsten Verrel, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
128. PD Dr. Moritz Vormbaum, Humboldt-Universität zu Berlin
129. Prof. Dr. Heinz Wagner, Christians-Albrechts-Universität Kiel
130. Prof. Dr. Tonio Walter, Universität Regensburg
131. Prof. Dr. Martin Waßmer, Universität zu Köln
132. Prof. Dr. Carsten Wegner, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
133. Prof. Dr. Bettine Weißer, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
134. Prof. Dr. Peter Wetzels, Universität Hamburg
135. Prof. Dr. Petra Wittig, Ludwig-Maximilians-Universität München
136. Prof. Dr. Gabriele Wolfslast, LL.M. (LSE), Justus-Liebig-Universität Gießen
137. Prof. Dr. Jürgen Wolter, Universität Mannheim
138. Prof. Dr. Gereon Wolters, Ruhr-Universität Bochum
139. PD Dr. Benno Zabel, Universität Leipzig
140. Prof. Dr. Ulrich Ziegert, Ludwig-Maximilians-Universität München
141. Prof. Dr. Jan Zopfs, Johannes Gutenberg-Universität Mainz